

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 15. März 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Trauer Gottesdienst

für

Seine Majestät den verewigten Kaiser Wilhelm.

Höher Anordnung zufolge wird nächsten Freitag, den 16. ds. Mts., als am Tag der Beisetzung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, in der hiesigen evangelischen Stadtkirche ein Trauer Gottesdienst abgehalten werden. Die Herren Staatsbeamten sind zu dieser Trauerfeier eracbenst eingeladen. Der Gottesdienst beginnt vormittags 10 Uhr. Die an dem Zug in die Kirche sich beteiligenden Beamten sammeln sich halb 10 Uhr im großen Rathhousaal.

Calw, 14. März 1888.

Oberamtmann Dekan
Supper. Braun.

Amfliche Bekanntmachung,

betreffend die Führung der Fleischschauregister.

Den Gemeindebehörden gehen demnächst die im Januar d. J. einverlangten Fleischschauregister wieder zu.

Anlässlich der Revision der Register sieht sich das Oberamt zu nachstehenden Anordnungen veranlasst:

- 1) die Bestimmung des § 5 der Min.-Verf. vom 21. August 1879 (Reg.-Bl. S. 243), daß in jeder Gemeinde, in welcher ein regelmäßiger Verkehr mit Fleisch stattfindet, eine Fleischschaukommission, in welcher mindestens zwei sachverständige unbefohlene Einwohner zu berufen sind, aufzustellen ist, hat, wo dies nicht der Fall ist, in Anwendung zu kommen.
- 2) diejenigen Gemeinden, welche sich zur Zeit das durch h. Minist.-Erlaß vom 29. Dez. 1886, Minist.-Amtsbl. 1887, Nr. 5, vorgeschriebenen Formulars II der Fleischschauregister noch nicht bedienen, haben dieses Formular sofort anzuschaffen.
- 3) Die Vorschrift der §. 2 des erwähnten Minist.-Erlasses, daß die Register unter Zusammenrechnung der Zahlen der einzelnen Rubriken von den Fleischschaukommissionen auf 31. Dez. d. J. abzuschließen sind, wird zur pünktlichen Beachtung eingeschärft.
- 4) Es wird hiemit noch besonders angeordnet, daß auch das von auswärts eingebrachte Fleisch der Kontrolle zu unterstellen und in das Fleischschauregister aufzunehmen ist.

Calw, der. 13. März 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Proklamation des Kaisers und Königs Friedrich III.

An mein Volk!

Aus seinem glorreichen Leben schied der Kaiser. In dem vielgeliebten Vater, den Ich beweine und um den mit Mir Mein königliches Haus in tiefstem Schmerz trauert, verlor Preußens treues Volk seinen ruhmgekrönten König, die deutsche Nation den Gründer ihrer Einigung, das wiedererstandene Reich den ersten deutschen Kaiser! Unzertrennlich wird sein hehrer Name verbunden bleiben mit aller Größe des deutschen Vaterlandes, in dessen Neubegründung die ausdauernde Arbeit von Preußens Volk und Fürsten ihren schönsten Lohn gefunden hat. Indem König Wilhelm mit nie ermüdender landesväterlicher Fürsorge das preussische Meer auf die Höhe seines ernstlichen Berufes erhob, legte er den sicheren Grund zu den unter seiner Führung errungenen Siegen der deutschen Waffen, aus denen die nationale

Einigung hervorging. Er sicherte dadurch dem Reiche eine Machtstellung, wie sie bis dahin jedes deutsche Herz ersehnt, aber kaum zu erhoffen gewagt hatte. Und was er in heißem, opfervollem Kampfe seinem Volke errungen, das war ihm beschieden durch lange Friedensarbeit mühevoller Regierungsjahre zu befestigen und segensreich zu fördern. Sicher in seiner eigenen Kraft ruhend, steht Deutschland geachtet im Rate der Völker und begehrt nur, des Gewonnenen in friedlicher Entwicklung froh zu werden. Daß dem so ist, verdanken wir Kaiser Wilhelm, seiner nie wankenden Pflichttreue, seiner unablässigen nur dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thätigkeit, gestützt auf die von dem preussischen Volke unwandelbar bewiesene und von allen deutschen Stämmen geteilte opferfreudige Hingebung.

Auf Mich sind nunmehr alle Rechte und Pflichten übergegangen, die mit der Krone Meines Hauses verbunden sind, und welche Ich in der Zeit, die nach Gottes Willen Meiner Regierung beschieden sein mag, getreulich wahrzunehmen entschlossen bin. Durchdrungen von der Größe Meiner Aufgabe, wird es Mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Horte des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußens die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen. Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhunderte lange Geschichte in guten wie schweren Tagen zu Meinem Hause gestanden, bringe Ich Mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn Ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, Meine Krone allezeit ebenso sicher ruht, wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung Ich nunmehr berufen bin, und dem Ich gelobe, ein gerechter und in Freud wie Leid ein treuer König zu sein. Gott wolle Mir seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan mein Leben geweiht ist!

Berlin, den 12. März 1888.

Friedrich III.

Erlaß Sr. Maj. des Kaisers und Königs an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Mein lieber Fürst!

Bei dem Antritt Meiner Regierung ist es Mir ein Bedürfnis, Mich an Sie, den langjährigen vielbewährten ersten Diener Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters zu wenden. Sie sind der treue und mutvolle Ratgeber gewesen, der den Zielen seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat. Ihnen bin Ich und bleibt Mein Haus zu warmem Dank verpflichtet. Sie haben daher ein Recht, vor allem zu wissen, welches die Gesichtspunkte sind, die für die Haltung Meiner Regierung maßgebend sein sollen.

Die Verfassungs- und Rechts-Ordnungen des Reiches und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlasst. Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat. Im Reiche sind die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstages; aber von beiden ist eine gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welche das oberste Gesetz bleibt, und daß neu hervortretenden, unzweifelhaften nationalen Bedürfnissen stets in vollem Maße Genüge geleistet werden muß.

Die notwendige und sicherste Bürgschaft für ungeführte Förderung dieser Aufgaben sehe Ich in der ungeschwächten Erhaltung der Wehrkraft des Landes, Meines erprobten Heeres und der aufblühenden Marine, der durch Gewinnung überseeischer Besitzungen ernste Pflichten erwachsen sind. Beide müssen jederzeit auf der Höhe der Ausbildung und der Vollendung der Organisation erhalten werden, welche deren Ruhm begründet hat und welche deren fernere Leistungsfähigkeit sichert.

... durch briefliche Be-
vollständig geheilt:
... Magenbeschwerden,
... wache, Verdauungs-
... lung, Gmünd.
... Fuß, Wasserbrennen;
... t, Großschloßheim.
... Kaiser, Altenstadt.
... del.
... M. Lütth, Holziten.
... t, Atembeschwerden,
... bu-Loche.
... rzen, Präsenleiden,
... auchschmerzen, starke
... Magenbeschwerden,
... n b. Leufen.
... livald.
... ing, Atembeengung;
... Wasen.
... auert, Gusch.
... sener, Cham.
... rwoyler, Brittnau.
... störung, Ahenma-
... iger, Baar.
... laubt, erfolgt Ver-
... Verschwiegenheit!
... D."
... SOLUBLE
... ard
... CACAO-PULVER
... QUALITÄT
... t b. Hirsau.
... chen
... aber
... Qualität, verkauft
... Dornfeld.
... a u.
... sen
... einzeln auf meh-
... chten
... duard Zahn.
... w.
... sgesuch.
... ter, ordentlicher
... achtbarer Familie,
... Stein- und Bild-
... erlernen, findet
... bei
... u b, Bildhauer.
... heim.
... häuschen,
... dienensstand passen
... b er, Bauer.
... ge
... er? sagt die Red.
... lteres
... hen,
... d bei hohem Lohn
... er gesucht.
... Compt. d. Bl.

Ich bin entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung in gewissenhafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von Meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntnis der unabwiesbaren Bedürfnisse und zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können.

Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner alle Meine Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe, haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.

Einig mit den Anschauungen Meines Kaiserlichen Herrn Vaters werde Ich warm alle Bestrebungen unterstützen, welche geeignet sind, das wirtschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, widerstreitende Interessen derselben zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen.

Mit den sozialen Fragen enge verbunden erachte Ich die der Erziehung der heranwachsenden Jugend zugewandte Pflege. Muß einerseits eine höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halb- und Unbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können, oder daß durch einseitige Erstrebung vermehrten Wissens die erzieherische Aufgabe unberücksichtigt bleibe.

Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichend Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung Einzelner für die Gesamtheit erwachsen. Es ist Mein Wille, daß keine Gelegenheit versäumt werde, in dem öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Versuchung zu unverhältnismäßigem Aufwande entgegengetreten werde.

Jedem Vorschlage finanzieller Reformen ist Meine vorurteilsfreie Erwägung im Voraus gesichert, wenn nicht die in Preußen altbewährte Sparsamkeit die Auslegung neuer Lasten umgehen und eine Erleichterung bisheriger Anforderungen herbeiführen läßt.

Die größeren und kleineren Verbänden im Staate verliehene Selbstverwaltung halte Ich für ersprießlich, dagegen stelle Ich es zur Prüfung: ob nicht das diesen Verbänden gewährte Recht der Steuerbefreiungen, welches von ihnen ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitig von Reich und Staat ausgehende Belastung geübt wird, den Einzelnen unverhältnismäßig beschweren kann. In gleicher Weise wird zu erwägen sein, ob nicht in der Gliederung der Behörden eine vereinfachende Aenderung zulässig erscheint, in welcher die Verminderung der Zahl der Angestellten eine Erhöhung ihrer Bezüge ermöglichen würde.

Gelingt es, die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens kräftig zu erhalten, so wird es Mir zu besonderer Genugthuung gereichen, die Blüte, welche deutsche Kunst und Wissenschaft in so reichem Maße zeigt, zu voller Entfaltung zu bringen.

Zur Verwirklichung dieser Meiner Absichten rechne Ich auf Ihre so oft bewiesene Hingebung und auf die Unterstützung Ihrer bewährten Erfahrung. Möge es Mir beschieden sein, dergestalt unter einmütigem Zusammenwirken der Reichsorgane, der hingebenden Thätigkeit der Volksvertretung, wie aller Behörden, und durch vertrauensvolle Mitarbeit sämtlicher Klassen der Bevölkerung Deutschland und Preußen zu neuen Ehren in friedlicher Entwicklung zu führen. **Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten werde Ich zufrieden sein, wenn derselbe**

einst von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, Meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen!

Berlin, den 12. März 1888.

Ihr wohlgeneigter

Friedrich III.

Telegramme.

Berlin, 13. März. Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht, so daß nach dem „B. T.“ die Aerzte Bramann und Schrader heute von der näheren Untersuchung Abstand nehmen konnten. — Der Reichstag dürfte in seiner ersten Sitzung nach der Bestattung einen Dank an die auswärtigen Parlamente für ihre Teilnahmsbezeugungen votieren.

Berlin, 12. März. Der greise Generalfeldmarschall Moltke hat am vorigen Samstag-Nachmittag die zum Generalstabe gehörigen und dazu befohlenen mehreren Hundert Offiziere im großen Bibliotheksaal versammelt und sie persönlich vereidigt. Er sprach mit lauter vernehmlicher Stimme Satz für Satz den Eid vor, den die Offiziere alsbald nachsprachen. Gleichzeitig leistete er selbst den Eid.

Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine weitere Reihe Beileidstelegramme, welche dem Fürsten Bismarck und dem auswärtigen Amte aus Lafayette, Zante, Guatemala, Helsingfors, Peking, San Franzisko, Cincinnati, Mexiko, Montevideo zugehen.

Rom, 12. März. Die bei der Unterhaltung mit dem König Humbert niedergeschriebenen Worte Kaiser Friedrichs lauten im Resümee folgendermaßen: „Du verlorst Deinen Vater und ich kam nach Rom, um sein Gedächtnis zu ehren und Deiner Thronbesteigung beizuwohnen und voll Teilnahme an Deinem und Deiner Völker Leid und Freude zu empfinden. Ich danke Dir und erblicke in diesem Akt eine neue Probe der Freundschaft, welche, so Gott mir die Gesundheit zurückgibt, zwischen uns selbst und unseren Dynastien und Völkern immer stärker werden soll.“

Die freiwilligen Lehrlingsprüfungen.

Seit dem Jahre 1882 sind in Württemberg, zunächst provisorisch, seit 1885 aber dauernd freiwillige Lehrlingsprüfungen eingeführt worden, welche in jedem Frühjahr an solchen Orten abgehalten werden, in denen eine Fortbildungsschule besteht. Die in erfreulichster Weise rasch sich steigende Teilnahme an diesen Prüfungen beweist, wie sehr die Einrichtung derselben einem wirklichen Bedürfnis Rechnung trägt. Während 1882 an 26 Orten 268 Lehrlinge geprüft wurden, machten 1887 an 60 Orten 811 Lehrlinge von dem Rechte Gebrauch, öffentlich Zeugnis ablegen zu dürfen von den Kenntnissen, welche sie während ihrer Lernzeit teils in der Werkstatt, teils in der Fortbildungsschule sich angeeignet hatten. Wie jede neue Einrichtung hat aber auch die der Lehrlingsprüfungen zu kämpfen gegen allerlei Vorurteile, glücklicherweise weniger auf Seiten der jungen Leute, die doch die Nachbeteiligten sind, als vielmehr auf Seiten der Handwerksmeister. Wie unberechtigt solcher Widerstand gegen die in mancher Hinsicht segensreiche Aenderung ist, dürfte jedoch bei gründlicher Ueberlegung jeder Meister, dem das Wohl der ihm anvertrauten Lehrlinge am Herzen liegt, sich selbst sagen.

Was den technischen Teil der Prüfung betrifft, so besteht derselbe in der Begutachtung eines von der Hand des Lehrlings selbständig angefertigten Gesellenstücks und in einer mündlichen Prüfung des Kandidaten, welche von demselben Meister vorgenommen wird, dessen Aufsicht und Urteil das Gesellenstück unterstellt wurde. Hierbei möchten wir hervorheben, daß es sich auf Seiten des Lehrlings nicht darum handelt, ein Schaustück herzustellen, über dessen Ausführung auch das größere Publikum sich ein lobendes oder absprechendes Urteil erlauben könnte; es handelt sich vielmehr darum, ohne

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Es ist ein so wunderschöner Morgen und ich bin nicht weit gewesen“, meinte Mary in rechtfertigerem Ton, ohne zu bedenken, daß gerade dieser der Dienerin auffallen mußte.

Endlich war ihr Zimmer erreicht, und mehr mechanisch, als mit Willenskraft schickte sie sich an, Toilette zu machen und dabei zu überlegen, was sie thun, was sie Karoline sagen sollte. Mit dem gestrigen Abend hatte ihr ganzes Leben eine andere Richtung bekommen, waren Schatten auf ihren Weg gefallen, welche sich nimmer wieder von denselben bannen lassen würden, sondern immerdar darauf lasten mußten mit Gewitterschwere. Wer konnte jener Mensch sein, der ein so teuflisches Doppelspiel mit ihrem Vater sowohl, als auch mit ihrer Schwester Karoline zu treiben schien? Wer war er? Und welcher Art war das Band, welches ihren als so streng rechtlich stets gefürchteten Vater mit diesem Abenteurer — denn was anders konnte derselbe sein? — verband? Worin bestand das Geheimnis, welches hier zu Grunde liegen mußte, das dunkle, unheimliche Geheimnis, welches das Licht zu fürchten und die Verborgenheit, das Dunkel der Nacht zu suchen hatte, das Geheimnis, welches welches die daran Beteiligten in den Dienst von Lug und Trug zwang, um von keinem Auge entdeckt zu werden? Was war es? Was konnte es sein, was der Schleier der Finsternis hier verhüllte? War es nur ein rätselhaftes, unseliges Verhängnis oder war es mehr, — mehr als das, war es düstere Schuld, die hier mit unlöslichen Ketten gefesselt hielt was nun einmal und damit auf immerdar ihrer rämonischen Herrschaft verfallen war?

VI.

Sobald die Frühstücksglocke erschallte, begab Mary sich in das Morgenzimmer, wo sie Karoline und ihren Onkel bereits anwesend fand. Ihrer ganzen Fassung bedurfte sie, um ihre Aufregung nicht bemerkbar werden zu lassen und einen Gleichmut zu zeigen, von welchem sie in Wirklichkeit so gar Nichts wußte.

„Es wird Euch angenehm sein“, hob John von Roden an, nachdem eine Zeit lang nur eine gleichgültige Unterhaltung zwischen ihm und Marys Schwester stattgefunden hatte, „zu vernehmen, daß Euer Vater eine gute Reise gehabt hat. Er hat auf dem Wege nach Frankfurt geschrieben und muß den Brief noch vor seiner Ankunft dort ausgegeben haben, da er uns so rasch erreichen konnte.“

Mary war es, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten. Nur gewaltsam bekämpfte sie ihre Erregung.

„Der Vater hat geschrieben?“ fragte sie. „Und er schrieb von der Nähe von Frankfurt aus?“

„Ja, er kann nicht mehr weit von dort gewesen sein, doch weshalb überrascht Dich das so?“ verfezte John von Roden in strengem Tone. Wenn es Dich vielleicht interessiert, da ist der Brief!“

Und mit vollständiger Unbefangenheit reichte er dem jungen Mädchen das Schreiben hin und Mary las die wenigen Worte, welche der Brief enthielt und die unverkennbar von der Hand ihres Vaters herrührten:

„Mein lieber John!“

Ich werfe in großer Eile einige Zeilen auf das Papier, um Dir meine glückliche Ankunft zu melden. Bis nun hatte ich eine günstige Reise und angenehme Gesellschaft. Da ich so plötzlich abreisen mußte, fand ich kaum die Zeit, Dir zu danken, daß Du Karoline, Richard und Mary zu Dir zu nehmen so gütig warst. Lasse Dich nur von dem jungen Volk nicht zu sehr quälen. Ich habe keine Zeit, mehr zu schreiben, werde aber in einigen Tagen weitere Nachricht senden.

Dein treuer Bruder R. von Roden.“

(Fortsetzung folgt.)

fremde Hilfe zu bringen, n...
zustellen, ob...
hat, welche...
Unter denselb...
nur nach der...
dem Material...
Herstellung de...
selben Handw...
wie zu hoff...
liegende Geba...
keit des neu...
Der wi...
von Geschäfts...
soweit möglic...
ein Sporn fe...
sich das notr...
führung betr...
für den Ges...
hiesigen Fort...
stande kam.

Sollten...
reichen junge...
erhalten, die...
dem ihrer S...
zur Teilnahm...
ihr Zweck er...
im Lehrvertr...
machen muß...
zu der Prüfi...
der zu Prüfi...
solche Lehrli...
Vorstand der...
freiwilligen...

Da r...
Centraltblatt...
eine Numme...
vereine ange...
schon deutlic...
Absichten.

Des...
Jedes...
füllt, Ausd...
komm...
Sch...
Maje...

vorm...
welch...
der l...

1/2...
1/210...
10...

11-...
Rirc...

11-...
Rirc...

11-...
Rirc...

11-...
Rirc...

11-...
Rirc...

11-...
Rirc...

Bei Meinem
he ein Segen

III.

acht verbracht,
rader heute
Der Reichs-
Danke an die
ren.

Moltke hat
tügen und dazu
thotheksaal ver-
lauter vernehme
als bald nach

öffentlich eine
f und dem aus-
Peking, San

dem König
Friedrichs
er und ich kam
absteigung bei
leid und Freud
blicke in diesem
die Gesundheit
Völkern immer

provisorisch, seit
worden, welche
enen eine Fort-
steigernde Teil-
derselben einem
Orten 268 Lehr-
rlinge von dem
en Kenntnissen,
ls in der Fort-
chtung hat aber
urteile, glück-
Nächstbeteiligten
berechtigt solcher
ung ist, dürfte
Wohl der ihm

besteht derselbe
ndig angefertig-
bidaten, welche
und Urteil das
den, daß es sich
ück herzustellen,
n lobendes oder
r darum, ohne

s Morgenzimmer,
anzen Fassung be-
d einen Gleichmut

nachdem eine Zeit
s Schwester statt-
habt hat. Er hat
ch vor seiner An-

Nur gewaltsam

von der Nähe von
weshalb überrascht
n es Dich vielleicht

ngen Mädchen das
ef enthielt und die

m Dir meine glück-
ise und angenehme
m die Zeit, Dir zu
men so göttig warst.
ch habe keine Zeit,
richt senden.
er N. von Roden."

fremde Hilfe eine kleine, in wenigen Stunden zu fertigende Arbeit zu stande zu bringen, welche dem Fachgenossen ermöglicht, ein Zeugnis darüber auszustellen, ob und in wie weit der Lehrling diejenige Fertigkeit sich erworben hat, welche jeder Meister von seinem künftigen Gesellen verlangen muß. Unter denselben Gesichtspunkt fällt auch die mündliche Prüfung, in welcher nur nach der Beschaffenheit und der Handhabung des Handwerkszeugs, nach dem Material, welches in dem und jenem Fall zu wählen ist, sowie nach der Herstellung derjenigen Arbeiten gefragt wird, die sich in jeder Werkstätte derselben Handwerks wiederholen. Bürgert sich das Institut dieser Prüfungen, wie zu hoffen steht, mehr und mehr ein, so würde der demselben zu Grunde liegende Gedanke verwirklicht, dem Meister diejenige Garantie für die Tüchtigkeit des neuen Gesellen zu bieten, welche er billigerweise fordern kann.

Der wissenschaftliche Teil der Prüfung, welcher sich auf die Abfassung von Geschäftsbriefen und ähnl., Fertigkeit im Rechnen und Zeichnen und soweit möglich auf die gewerbliche Buchführung erstreckt, soll dem Lehrling ein Sporn sein, auch in diesen, zu seinem Fortkommen unentbehrlichen Dingen sich das notwendige Maß von Wissen zu erwerben. Was z. B. die Buchführung betrifft, kann es nur bedauert werden, daß das Interesse an diesem für den Geschäftsmann so wichtigen Fach ein so geringes ist, daß an der hiesigen Fortbildungsschule in diesem Winter kein Kursus in derselben zu stande kam.

Sollten diese Zeilen dazu beitragen, bei Eltern und Lehrern der zahlreichen jungen Leute, die in den Geschäften der Stadt Calw ihre Ausbildung erhalten, die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie im eigenen Interesse und in dem ihrer Söhne, bezw. ihrer Schützbesohlenen handeln, wenn sie dieselben zur Teilnahme an den freiwilligen Lehrlingsprüfungen veranlassen, so wäre ihr Zweck erreicht. Am meisten wäre der Sache gebient, wenn die Eltern im Lehrvertrag die Bedingung stellen würden, daß der Lehrling die Prüfung zu der Prüfung zwar erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich ist, daß der zu Prüfende die Fortbildungsschule besucht hat; es werden vielmehr auch solche Lehrlinge, welche die Schule nicht besucht haben, eingeladen, sich beim Vorstand der Fortbildungsschule zu der im April dieses Jahrs stattfindenden freiwilligen Lehrlingsprüfung zu melden.

Darlehensklassenvereine. (Egdt.) Wer zur Zeit das Centralblatt für gerichtl. Bekanntmachungen näher besteht, wird wohl kaum eine Nummer finden, in welcher nicht die Gründung einiger Darlehensklassenvereine angezeigt wäre. Diese allseitige Einführung solcher Vereine spricht schon deutlich genug für ihre zeitgemäße Erscheinung und menschenfreundlichen Absichten. Wer aber Gelegenheit hatte, die wohlthätigen Wirkungen eines

solchen Vereins im Großen und Kleinen zu beobachten, kann nicht länger Gegner ihrer Sache bleiben: wer müßiges Geld besitzt, kann es unter entsprechenden Prozentsätzen auf jede Zeit sicher anlegen; wer Geld bedarf, kann es ohne Zeitverlust leicht erreichen; wer ein landwirtschaftliches Bedürfnis hat, kann es sich durch seinen Verein verschaffen. In Althengstett arbeitet seit einem Jahr ein solcher Verein, dessen Geschäftsjahr ein wirklich stotter war, wenn man in Betracht zieht, daß seine Mitgliederzahl von 74 auf 110 gestiegen, welche einen Umsatz von rund 70,600 M. erzielten. Manchem Bedrängten wurde aus der Not geholfen, manchem Schüchternen ein saurer Tritt erspart; ja manche Thräne des stillen Kummers konnte gestillt werden. Die Klassen dieser Vereine geben von 10 M. bis 1000 M., entweder auf einfache Bürgschaft, oder auf laufenden Kredit. Letztere Art findet immer mehr Anwendung, so daß dem Kassier sein Amt neben Anvertrauen müßiger Gelder, die in A. 20,000 M. betragen, außerordentlich erleichtert wurde. Dadurch war es zugleich dem Verein möglich, mit nur 6800 M. Anlehen seine Aufgabe zu lösen. Gedanken wir endlich der landw. Bedürfnisse des Vereins: Kunstdünger, Hallerde, Kleefamen, Saathaber, Kartoffeln u. a., so leuchtet jedem Unbefangenen die wohlthätige Wirkung eines solchen Vereins von selbst ein. Daß die Leitung einer solchen Genossenschaft viel Mühe macht, liegt nahe; darum aufrichtiger Dank allen Männern unseres Vaterlandes, die sich so vieler Mühe im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen unterziehen. Die günstigen Erfahrungen der Darlehensklassenvereine will nun die hohe Regierung auch dem Kleingewerbe zuwenden und der Sache durch ein entsprechendes Gesetz weiteren Vorschub leisten. Dank darum auch einer Regierung, die die Bedürfnisse ihrer Unterthanen auch im Kleinen beobachtet und zu befriedigen sucht.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Bei der fortwährend ungunstigen Witterung, welche den Beginn der Feldarbeiten verzögert, können Bestellungen auf Grassamen und Obstbäume noch bis Samstag, den 17. März, angenommen werden.
Den 14. März 1888. E. Horlacher, Sekr.

Landw. Consumverein Calw. C. G.

Bestes Gebirgsweizen in gepressten Ballen zu M. 4. 15 pr. Zentner ab Bahnhof Calw, trifft ein und nimmt Bestellungen hierauf am Samstag, 17. März, entgegen
Der Vorstand: Hugo Nau.

Amthliche Bekanntmachungen.

Calw.

Trauerfeier zum Gedächtnis Seiner Majestät des verewigten Kaisers Wilhelm.

Einladung.

Kaiser Wilhelm ist seinem treuen Volke entzogen. Jedes deutsche Herz hat diese Trauerkunde mit tiefstem Weh erfüllt, jedes fühlt das Bedürfnis, seinen schmerzlichen Gefühlen Ausdruck zu geben. Allen Mitbürgern wird es darum eine willkommene Gelegenheit sein, ihre Teilnahme an Allddeutschlands Schmerz zu betheiligen, daß am Tage der Beisetzung Seiner Majestät,

Freitag, den 16. März,

vormittags eine öffentliche Trauerfeier stattfindet, zu welcher die Stadtvertretung in Verbindung mit den Vorständen der hiesigen Schulanstalten herzlich einladet.

Programm:

- 1/29 Uhr. Schulfeier des Reallceums im Georgenäum. der Volksschulen im Vereinshaus.
- 1/210 Uhr. Sammlung der Teilnehmer am Trauergottesdienst vor dem Rathhaus.
- 10 Uhr. Trauergottesdienst mit Kirchgang in folgender Ordnung: Sämmtliche Schulen, die Herren Staatsbeamten, Veteranenverein, Militärverein, Lieberkranz, Concordia, Turnverein, Feuerwehr, die städt. Kollegien und Beamte.
- 11—12 Uhr. Trauergeläute.

Die Einwohnerschaft wird freundlichst eingeladen, sich dem Kirchgang im Zuge anzuschließen.

Stadtpfarrer: Braun. Stadtschultheiß: Saffner.

Calw.

Konkursverfahren

Das über das Vermögen des entwichenen Johannes Schaible, Fuhrmanns von Altburg, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Den 13. März 1888.
Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts. Bauer.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 20. März, vormittags 9 Uhr, im Döfen in Mötlingen aus d. Staatswald Tannwald

und Innere Allmand: 123 Nm. Nadelholzprügel. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr auf dem Neuhauser Sträßle bei Unterhangstett.

Altburg.

700 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei der Gesamt-Gemeindepflege.
Kling.

Würzbach.

1100 Mark

sind bei der Gemeindepflege sofort zum Ausleihen parat gegen gesetzl. Sicherheit.
A. A.: Gemeindepfleger Burkhardt.

Für Fleischhauer!

Formulare zur Verbringung von Fleisch nach auswärts sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Privat-Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Freunden geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser L. Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, Friedr. Kleinbus, Schmiedmeister, Dienstag früh 8 Uhr unerwartet schnell nach schwerem Leiden verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbl.: die Witwe: Geinrike Kleinbus, geb. Reutschler. Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Eine große Partie wollener und halbwoLLener Kleiderstoffreste

von 2 bis 6 Meter, zurückgelegte Kleiderstoffe am Stück, verkaufe, um damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen.
Chr. Im. Kraushaar.

Ein erfahrenes, älteres Mädchen,

das kochen kann, wird bei hohem Lohn auf Ostern oder später gesucht. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein Hopfenhäuschen,

das auch zu einem Bienenstand passen würde, verkauft
Joh. Robert, Bauer.

Dr. Erneste Gessler, prakt. Zahnarzt,

wird am **Sonnabend, den 17. März d. J.**, in **Calw, Hotel z. Waldhorn**, in zahnärztlichen Angelegenheiten, sowie zum Einsetzen von Zähnen zu sprechen sein.

Fräulein **Laura Garlfinger**, eine am Stuttgarter Konservatorium ausgebildete Klavierlehrerin, welche eine Reihe von Jahren im Auslande thätig war und der englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, erteilt

Musik- und Sprachunterricht

unter günstigen Bedingungen.
Näheres zu erfragen bei Frau Kaufmann Garlfinger in Calw.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle eine hübsche Auswahl
Handschuhe in Glacé, Seide und Baumwolle, ebenso **Kosenträger**, alles zu sehr billigen Preisen.

Kürschner Deutschle.

Gebrannten Kaffee,

selbst geröstet und jede Woche frisch, empfiehlt von den billigsten bis zu den feinsten Sorten

Eugen Dreiss.

Bilanz des Darlehenskassenvereins Althengstett

(eingetragene Genossenschaft),
auf 1. Jan. 1888.

Mitglieder: 103.	Umsatz: 70,572.09 M.
Aktiva:	Passiva:
Kassenbestand M. 1039.55	Guthaben der Mitglieder M. 3386.
Darlehen " 9445.	Anlehen " 6800.
Stückzinsen " 167.16	Sparfasseneinzahlungen " 130.
Wert des Mobiliars " 28.	Stückzinsen " 71.87
M. 10,679.71	M. 10,387.87
Bereinsvermögen: 291.84 M.	
Vorsteher: Flik. Rechner: Wolf.	

Champagner,

erste Sorte Neckarschaumwein,

empfehlen

Engelmann & Cie., Stuttgart.

Niederlage bei **Ernst Unger** in Gchingen.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfehlen ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten **Schaumweine** zu den billigsten Preisen.

Haupt-Depot für **Württemberg und Hohenzollern:**
Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart.

Merklingen O. A. Leonberg.

Verkauf von Obstbäumen.

Wegen Räumung einer hiesigen Baumschule werden mehrere Tausend Apfelhochstämme in den besten Sorten zu sehr billigen Preisen abgegeben. Käufer wollen sich wenden an **Louis Walter** in Merklingen oder **Jul. Bredt** in Dizingen.

Calw.

Frühe Johanni-Saatkartoffel

hat zu verkaufen

Joseph Dallomo,
Nonnenqasse.

Farrensprungzeit

im Sommerhalbjahr vom 15. März bis 1. November:
morgens 5-6 Uhr,
mittags 11-11½ Uhr,
abends 6-7 Uhr.

Bed, Farrenhalter.

Geschenke zu Ostern und Konfirmation

empfehlen in reicher Auswahl
Wilh. Schachl Bwe.,
Bahnhofstraße.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabriziert von **Bergmann & Co.** in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **J. Bertschinger,**

Sirsaun.
3 halbe Morgen

Wiesen

hat im Ganzen oder einzeln auf mehrere Jahre zu verpachten
Eduard Zahn.

Dungkalk,

besonders auf moosige und saure Wiesen zu empfehlen, ist vorrätig auf der **Ziegelei in Sirsaun.**

Frishgewässerte Stockfische

hat zu verkaufen
Chr. Moersch.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw,** **Franz F. Decker** in Weilderstadt, **Carl Wöhrl a/M.** in Leonberg.

Nasennröte.

Allen Hautkranken empfehle ich die briefliche Behandlung des Herrn **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,** durch welche ich von einer hartnäckigen langjährigen Nasennröte, teilweise von Entzündung und Anschwellung begleitet, mit unschädlichen Mitteln vollkommen befreit wurde. **St. Gallen, Mai 1887. Rosa Kaufmann.** Keine Geheimmittel! Adresse: **Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**

Tapeten-Empfehlung.

Zu häufiger Benützung meiner neu ausgestatteten, in allen Preisen reichhaltigen Musterkarte lade freundlichst ein.

Aug. Schwaner's Bwe.

Ostereierfarbe

in 5 Farben

empfehlen

Chr. Wörstch.

Apotheker Heissbauers' schmerzstillend. Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Aufreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulnis. Zu beziehen in der „**Alten Apotheke**“ in Calw.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwürmern, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von **A. Pfautsch & Cie.** in Stuttgart.

Baumjalbe

empfehlen die Fettglanzwischfabrik von **A. G. Hübler, Ludwigsburg.**

Milch

ist zu haben bei **G. Pfeiberer,**

Stammheim.

Dung-Gyps

ist fortwährend zu haben in der **Delmühle.**

Hof Dick.

Koßknecht

kann sofort eintreten bei **D. Goetz,**

Gültlingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, findet eine gute Lehrstelle bei **Karl Haefele, Bäcker.**

Ein aus der Lehre getretener junger

Bäcker

kann sofort eintreten; wo? sagt die **Red. ds. Blattes.**

Eine hochtrachtige

Biege

hat zu verkaufen; wer? sagt die **Red. ds. Blattes.**